

Mobbing „No Blame Approach“

1. Schritt Gespräch mit dem Opfer

Wenn die Lehrperson herausfindet, dass ein Kind schikaniert wird, spricht sie zunächst mit dem Kind über seine Gefühle. Sie befragt es nicht zu den Vorfällen, aber sie muss herausfinden, wer mitgemacht hat. Info über Vorgehen. Info, dass Opfer zukünftige positive und negative Reaktionen melden sollte (Schutz des Opfers).

2. Schritt Treffen mit den Beteiligten organisieren (ohne Opfer)

Die Lehrperson organisiert, ein Treffen mit den Schülerinnen und Schülern, die beteiligt sind. Einbezogen werden auch Mitläufer, die dabei waren, aber die Handlung nicht initiiert haben sowie Kinder, die bisher nichts mit dem Mobbing zu tun hatten, aber doch eine konstruktive Rolle bei der Lösung spielen können. Erfahrungen zeigen, dass eine Gruppe von sechs bis acht Kinder oder Jugendlichen dafür gut geeignet ist.

Problem klären

Die Lehrperson erzählt den Schülerinnen und Schülern, wie sich das schikanierte Kind fühlt. (Sie kann ein Gedicht oder Zeichnung verwenden, um die Aussagen zu verstärken.) Dabei bespricht sie mit den Kindern nie die Details der Vorgänge und macht nie Schuldzuweisung an die Gruppe.

Die Verantwortung gemeinsam tragen

Die Lehrperson weist keine Schuld zu, aber sie macht deutlich, dass sie weiss, dass die Gruppe Verantwortung für ihr Handeln trägt und etwas verändern kann.

Gruppe nach ihren Ideen fragen

Jedes Mitglied der Gruppe wird ermuntert, Vorschläge zu machen, wie man erreichen könnte, dass sich das Opfer besser fühlt. Die Lehrperson verstärkt die die Antworten positiv, aber sie bohrt nicht weiter und versucht nicht den Kindern ein Versprechen für ein verbessertes Verhalten abzurufen.

Verantwortung der Gruppe übergeben

Die Lehrerin schliesst das Treffen ab, indem sie die Verantwortung für die Problemlösung der Gruppe übergibt. Sie vereinbart mit den Kindern ein nächstes Treffen, um den weiteren Verlauf zu verfolgen.

3. Schritt Nachgespräch mit allen Beteiligten

Ungefähr eine Woche später bespricht die Lehrperson mit den Schülerinnen und Schülern – einschliesslich des Opfers und den Eltern – wie sich die Dinge entwickelt haben. Dies ermöglicht ihr, dass Schikanieren unter Kontrolle zu haben und gleichzeitig bezieht sie die Kinder oder Jugendlichen in den Problemlösungsprozess ein.

Aus „The No Blame Approach“ 1992 (Barbara Maines, George Robinson) Übersetzung: Belinda Mettauer